

Familienbande

Kurz nach Weihnachten wird weitergefeiert: das Fest der Heiligen Familie. Ehrlich gesagt, habe ich mich schon öfter über dieses Fest geärgert, weil es von Männern ohne Kinder - ein biedermeierliches Familienbild vor Augen - eingeführt wurde, um Familien ein „hilfreiches Vorbild für das vielfach gefährdete Familienleben“¹ zu geben. Ist das Fest also ein Erziehungsratgeber – wie viele andere?

Das bewirkt in mir das ungute Gefühl, nicht heilig genug, nicht gut genug zu sein: weder als Mutter von fünf Kindern noch als Familie als Ganze. Denn: wir sind nicht immer traut und romantisch, sondern mit Ecken und Kanten, mit viel Liebe und manchmal Lieblosigkeit, mit Geduld und Ungeduld, mit Verständnis und Unverständnis ...

Soll denn alles bei Maria, Josef und Jesus anders gewesen sein? Perfekt?

Tja, die Evangelien berichten nicht viel. Dort lese ich von einer ungeplanten Schwangerschaft, von Zusammenhalt der Eltern, von Jahren des Lebens als Flüchtlinge. Später von einem Zwölfjährigen, der seinen Eltern, als sie ihn nach langer Suche endlich wiederfinden, trotzige, eigensinnige Antworten gibt. Und vom erwachsenen Sohn, der seine Mutter öffentlich schroff zurechtweist, seine Familie verleugnet, während seine Mutter ihn unbeirrt begleitet – bis zum Tod am Kreuz. Irgendwie ist da familiär nichts perfekt – sondern so, wie es der Mutter angekündigt wurde: „deine Seele wird ein Schwert durchdringen.“ (Lukas 2, 35)

Für Familien ist es nicht leicht – nicht nur in den Evangelien. Sie, die Sie Familie haben, wissen das ebenso – und vielleicht haben Sie es gerade auch an den Weihnachtstagen erlebt: wenn sich zum Beispiel Wünsche nach einem harmonischen Zusammensein nicht erfüllt haben ...

Familien haben es nicht leicht - sie müssen aber auch nicht perfekt sein. Es immer neu versuchen mit der Liebe und dem Zusammenhalt – so, wie es offensichtlich auch die Eltern von Jesus taten. Und: sich freuen aneinander – und übereinander. Staunen, was Kinder mit in diese Welt bringen. Vertrauen in sie haben.

Das Wichtigste aber: da sein. Füreinander.
Wie Gott für uns Menschen da ist. Das ist heilig genug.

Pastoralreferentin Beatrix Ahr

SAMSTAGS-17 – so heißt der Impuls, den wir jeden Samstag, 17 Uhr, während der Pandemie-Zeiten des Coronavirus „SARS-CoV-2 / Covid-19“ online stellen: als Text und im Video.

Dechant Martin Gies, Pastoralreferent Stefan Ahr und Pastoralreferentin und Mentorin Beatrix Ahr sagen und schreiben im wöchentlichen Wechsel, was sie in diesen Wochen beobachten, was sie nachdenklich stimmt, was ihnen Sorgen bereitet, ihnen Mut macht und was sie anregt.

Was denken Sie dazu, liebe Leserinnen und Leser?

Schreiben Sie uns an redaktion@katholische-kirche-kassel.de

¹ Adolf Adam: Heilige Familie. In: Walter Kasper (Hrsg.): Lexikon für Theologie und Kirche. 3. Auflage. Band 4. Herder, Freiburg im Breisgau 1995, Sp. 1277.